



Trial & Treffen



17. Internationales Treffen der Country Jeeps Nürnberg

Pflichtbesuch

Der September bringt jedes Jahr das Highlight für alle Jeepfahrer: das Treffen (und Schaulaufen) in Schellert

Die Paddelreifen an der Hinterachse von Patrick Schittkos Wrangler YJ pflügen durch den Acker. 500 PS aus einem 502-ci-Big-Block lassen die Fuhre vehement nach vorne schießen: 5,56 Sekunden. Bestzeit auf der Viertelmeile. Schneller ist nur noch Sigi Boes im 700 PS starken Tube Buggy, der aber nicht in Wertung startet. Er stempelt das Viertel nach unerreichbaren 5,15 Sekunden. Bei ihm findet man unter der Plastikkarosse jedoch nur noch wenige Jeep-Teile.

Als sich der Staub legt, wird die Sicht auf die Zweit- und Drittplatzierten frei: Helmut Wersinger mit 5,98 Sekunden im 5,7-Liter-CJ5 und Josef Zellhuber, der seinen betagten CJ7 in 6,43 Sekunden über den Acker jagt. Ein schwerer Dämpfer für die angereiste Sechszylinder-Fraktion jüngerer Bauart, denn das alte Eisen nimmt dem schnellsten Sechser fast ein Zehntel ab: 6,54 Sekunden stehen auf der Uhr des fixesten Ver-

treters der jungen Generation. Trotz der schlechteren Performance kann man nicht verleugnen, dass die modernen Wrangler TJ in der Überzahl sind. Dank Spezialfahrwerk, extrem langer Federn und riesiger Reifen hört man es überall auf der Strecke in den Rädhäusern schrubben. Das passiert beim Vorgängermodell YJ selten. Anscheinend halten dem alten Wrangler aber nur wenige die Treue, denn in Schellert sieht man ihn kaum. Einen fährt

Detlef Böge, er hat seinen Jeep aus Rostock 720 Kilometer nach Mittelfranken überführt und damit die weiteste Anreise hinter sich. Konstanter Beliebtheit erfreuen sich hingegen die Civilian Jeeps, die CJ – es gibt fast nur schöne Exemplare der Klassiker, die auf dem Veranstaltungsgelände herumhoppeln. Ohne Sperren sind die Veteranen auf der Trailstrecke zum Teil unheimlich schnell unterwegs. Schwung muss eben mangelnde Verschränkung ausgleichen.

Nicht so bei Matthias Potschkas gut erhaltenem Grand Cherokee ZJ: Dank 4,5-Zoll-Fahrwerk von Rubicon Express verschränkt er durch die Baggerlöcher, dass es aussieht, als hätte er die Achse verloren. Doch in Sektion 2 fordert er sein Glück nicht heraus. Hier haben die Bagger zu tief gegraben, das Grundwasser hat sich seinen Weg in die Grube gebahnt. Das ist ein Vorgeschmack vom Schlammloch, das an diesem Tag keiner der willigen Piloten bezwingen sollte. Zu zäh die Brühe, viel zu steil der Ausstieg. Am schlimmsten trifft das die Beifahrer, denn einer muss ja aussteigen und den Berggurt einhängen. Es dauert noch lange, bis der letzte Jeep aus seiner natürlichen Umgebung geborgen ist: Tröpfelnd geht eine professionelle Veranstaltung, die rundum ein gutes Gefühl hinterlässt, zu Ende. ■

T/F | Georg Münch



Norbert und Freddy sind nur zwei der Jeeps, die für ihren Liebling baden gehen

Infos:
www.country-jeep.de



Patricks 500-PS-YJ ist auf der Viertelackermiße mit Abstand der Schnellste



Nicht nur der YJ, auch seine Fahrerin erfreut das Auge der Zuschauer



Matthias' Grand Cherokee zeigt, was das Wort Verschränkung bedeutet



Marcel aus der Schweiz treibt seinen 1950er Willys Wagon durch alle Sektionen